

Dienstag,

Nov. 12.

1. Februar 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Amts-Versammlung.

Am Samstag den 5. Februar Morgens 8 Uhr

wird eine Amts-Versammlung auf hiesigem Rathhause abgehalten, wobei folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Einrichtung eines Irrenlokals,
- 2) Publikation des Rechnungs-Ergebnisses der Oberamts-Sparcasse und Aenderung der Statuten,
- 3) Herkstellung der Straße von Weiler nach Degensfeld,
- 4) desgleichen von Herlikofen nach Leinzell,
- 5) Erhebung des Brückengeldes in Leinzell,
- 6) Gehalte der Wegnechte,
- 7) Zusammensetzung der Amts-Versammlung.

nebst noch einigen Gegenständen von untergeordneter Bedeutung.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß nach dem seitherigen Turnus folgende Gemeinden kimmberrechtigt sind:

Gmünd, Heubach, Waldstetten, Göggingen, Jggingen, Mögglingen, Oberbettringen, Oberböbingen, Straßdorf, Degensfeld, Lindach, Bartholomä, Herlikofen, Nuthlangen, Rechberg, Winzingen, Weiler, Wisfgoldingen.

Den 28. Januar 1859.

K. Oberamt. Schemmel.

Bekanntmachung, betreffend die Patentirung der Privatbeschalhalter.

In Gemäßheit der Bestimmungen des §. 13 der Beschälordnung vom 14. Oktober 1854 wird die Untersuchung der Hengste, deren Besitzer Patente zum Beschälbetrieb vom 1. März bis 30. Juni 1859 nachsuchen, an folgenden Orten und Tagen, je Morgens 9 Uhr, vorgenommen werden:

in Geislingen den 7. Februar 1859,

Gmünd " 18.

" Hall " 19.

Die Bewerber um Patente haben ein obrigkeitliches Zeugnis über Vermögen und darüber beizubringen, daß sie in den Stationorten, wo sie Stuten beschälten lassen wollen, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebs abwehrenden Umfassung besitzen.

Die K. Oberämter werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung zur Kenntniß der betreffenden Hengstbesitzer bringen zu lassen.
Stuttgart, den 27. Januar 1859. K. Landoberstallmeisteramt.

Welzheim. — Vorladung der Militärpflichtigen zu der Ziehung des Looses und der Musterung von 1859.

Die Ortsvorsteher werden andurch aufgefordert, die in No. 17 des Staatsanzeigers vom 21. d. M. enthaltene Bekanntmachung des Oberrekrutirungsraths vom 20. d. M. den Militärpflichtigen wörtlich zu eröffnen und ihnen aufzugeben, am

Dienstag den 1. März zur Loosziehung und am Montag den 21. März zur Musterung je Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus zu Welzheim zu erscheinen.

Die Urkunden über die erfolgte Eröffnung sind binnen 8 Tagen an das Oberamt einzufenden. Bei den ortsabwesenden Militärpflichtigen ist der Aufenthaltsort anzuzeigen.

Die Militärpflichtigen sind zu pünktlichem Erscheinen, sowie zu geordnetem Benehmen zu ermahnen, auch haben sich die Ortsvorsteher zur festgesetzten Zeit mit ihren Rekrutirungslisten hier einzufinden.

Am Dienstag den 1. März wird der Bezirksrekrutirungsrath nach der Loosziehung seine erste Sitzung halten, und es können die Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung, soweit solches nicht bereits geschehen, an diesem Tage unter Vorlage der erforderlichen Beweisurkunden gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung solcher Ansprüche eine Frist von drei Tagen offen. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Den 25. Januar 1859.

K. Oberamt. Schippert.

Dessingen.

Gerichtsbezirk Cannstatt.

Sägmühle-Verkauf.

Der im Nov. v. J. verstorbene Kreuzwirth Silvester Gauß von hier besitzt zu Schöllhütte, Gemeindebezirks Utenhütte, D. A. Backnang ein im Jahr 1847 neu erbautes 40' langes, 25' brei-

tes Sägemühlegebäude, welches enthält:

im obern Stock: den Säggarg u. ein Stübchen; im Erdgeschoß: die Getriebe nebst Schwungrad, einen Stall und getrennten Keller. Auf der östlichen Seite befindet sich das Gerinn und das 20' hohe überschlägige Wasserrad in einer ausgemau-

erten Radstube. Das Werk wird das ganze Jahr hindurch von dem vorüberfließenden Bach mit genügender Wasserkraft versehen.

Der nähere Beschrieb des Anwesens kann auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle täglich eingesehen werden.

Dieses Anwesen wird mit den da-

gehörigen 2 1/2 M. 32 M. Wiese Montag den 14. Febr. l. J. 38.

Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Dessingen in einmaligem öffentlichen Auf-

streich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Jan. 1859.

K. Gerichtsnotariat Cannstatt. Proß, Pf.

G m ü n d.
 Donnerstag den 3. Febr. d. J.
 wird in der Kanzlei des Stadtschultheißenamts die Ausfüllung des Durchbruchs am Bettringer Wehr im Exekutionsweg veranordnet, wozu die Affordtsliebhaber auf

Vormittags 11 Uhr
 eingeladen werden.
 Die Kosten der Auffüllung betragen 897 fl. 45 fr.
 Die Anbringung eines Böschungspflasters 192 fl. — fr.
 Die Verlängerung einer Dohle 80 fl. — fr.
 zus. 1169 fl. 45 fr.
 Stadtschultheißenamt.

Alfdorf.
 Holzverkauf.
 Aus den hiesigen Gemeindegewaldungen werden am nächsten Donnerstag den 3. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr 60 Stück Bauholz; 50—70' lang im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 27. Jan. 1859.
 Schultheißenamt.
 F r i s.

Bemischte Anzeigen.

G m ü n d.
 Der Königl. bayer. privilegierte Hofmann'sche
Zahn-Balsam,
 welcher die heftigsten Schmerzen

in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor ganzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei
 Ignaz Deibele in Gmünd.

Z e u g n i s s:

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariöser Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.
 Dies bezeugt:
 München, 2. Oct. 1855.
 Dr. v. Weißbrod,
 Ober-Medicinal-Rath und
 Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Eine stille Familie sucht bis Georgii ein Logis, womöglich im untern Stocde. Zu erfragen bei
 Redaktion.

G m ü n d.
 An Maria Lichtmess wird bei dem Unterzeichneten der Zug der Mission aufgestellt, wie er im Jahre 1850 war, und ladet hiezu ergebenst ein
Jakob Bader,
 im Kannenwald.

G m ü n d.
 Zu verkaufen.
 Noch einen Rest sehr guter Kartoffeln per Eri. 24 fr. bei
 A. Herlikofer.

G m ü n d.
 Bei Unterzeichnetem ist fortwährend sehr gute Milch, die Maas um 5 fr. zu haben.
 J. Ostertag, Gerber.

G m ü n d.
Kauf-Gesuch.
 Einige Wohnhäuser in guter Lage und im Preise bis zu 3000 fl. sucht zu kaufen
 Commissionär Rudolph.

G m ü n d.
Geld-Gesuch.
 Gegen gute Versicherung und Bürgschaft suche ich im Auftrag einige Aulehen mit 1000 fl., 200 fl. und 150 fl.
 Commissionär Rudolph.

G m ü n d.
Fahrniß-Verkauf.
 Die Wittve Wezenmaier

auf dem rothen Rinnenberg ist Willens, nächsten
 Freitag den 4. Febr.
 Nachmittags 1 Uhr
 folgende Gegenstände im Aufstreich zu verkaufen (gegen baare Zahlung): 1 Kuh, 1 Gaiße, 28 Bund Stroh, 10 Etr. Heu und Dehmd, 4 Zmi Obstmost sammt Fas, 1 Wehltruhe, Kübelgeschirr, Hauen und Schaufeln und sonstiger gemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber höflich eingeladen sind.
 Den 31. Jan. 1859.

G m ü n d.
 Zu vermietthen.
 Zwei tapezierte Zimmer mit Bett und Möbel für einen Herrn
 Sattlermeister Kas,
 auf dem Markt.

G m ü n d.
 Zu vermietthen.
 Bis Georgii ist ein Logis zu vermietthen, in der vordern Schmiedgasse, parterre No. 118.

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Haarbalsam in Gläsern zu 30 fr. und 54 fr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse: eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Eitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarrwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Regeneration der Zierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; Eau d'Alirona oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr.; Anadoli oder orientalische Zahnreinigungemasse zu 12 fr. und 24 fr.; Eau de Mille fleurs und Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und zu 36 fr. as Glas; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; Duft-Essig zu 15 fr.; Macassar- und Klettenwurzel-Oel zu 9 und 12 fr. das Glas. Essence of Spring Flowers zu 21 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Dienst-Nachrichten.

Der Bischof von Rottenburg hat die kath. Stadtpfarrei Ravensburg dem Pfarrer und Landkapitelsämmerer Stempfle in Zödingen, die Kaplanei Haslach im Landkapitel Tettnang dem Pfarrer Rathsam in Bavendorf, und die Kaplanei Unteraitingen im Landkapitel Tettnang dem Pfarrer Weiß in Sindelhof vertheilt.

Das Oberamt Neckarsulm wurde dem Oberamtmann Rominger in Freudenstadt, sowie die Funktionen eines Postrevidenten in Eisingen dem Bahnmeister Strobel daselbst und diejenigen in Reichenbach dem Eisenbahneinnehmer Stimm daselbst übertragen; der Justizreferendar 1. Cl. Hermann Seeger aus Lorch ist in die Zahl der Rechtskonsulenten aufgenommen worden. Derselbe hat Urach zu seinem Wohnsitz gewählt.

Der Hof-Defonome, Defonomierath Koch, wurde in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Defonomie-Sekretär Winter befördert.

Auf die Deramtsrichterstelle in Ravensburg wurde der Deramtsrichter Ehrenspiel von Rottenburg versetzt und die Gerichtsnotarstelle zu Gmünd dem Gerichtsnotar Maurer in Wangen übertragen.

Auf die im Königl. Patronat befindlichen kath. Pfarreien wurden ernannt:

Pfarrei Friedingen, Def. Wutmlingen, der Pfarrer Behner in Abtsgmünd Def. Hofen, Pfarrei Oberesbach, Def. Ravensburg, der Kaplan Hummel in Altschauen, Def. Saulgan, und die Kaplanei zu Sct. Johann in Tettnang der Priester Aich von Rottenburg, derzeit in Wittenbach im Kanton St. Gallen, ernannt.

Der Amtspfleger Behles in Heidenheim wurde im Wege des §. 47 der Verfassungs-Urkunde von dem Amte eines Amtspflegers entlassen.

Die kath. Schulmeister Franz Joseph Kolb von Gebrachhofen, DA. Leutkirch, Johann Melchior Beck von Kanzach, DA. Niedlingen, und Kornel Schumann von Lakendorf, DA. Rottweil, sind mit den gesetzlichen Pensionen in den Ruhestand versetzt worden.

Dienst-Erledigungen.

Das Oberamtsgericht 1. Cl., Rottenburg, Gehalt 1600 fl., das Gerichtsnotariat Wangen, die Assistentenstelle bei dem Postamt Ulm, Gehalt 500 fl. sowie die Forstwartstelle im Revier Alen, Forst Rapsenburg, Gehalt 400 fl.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Jan. Wir freuen uns, unsern Lesern mittheilen zu können, daß über das Befinden Seiner Majestät des Königs die besten Nachrichten hieher gelangt sind.

Der Mörder Fahrner ist begnadigt. Seine Majestät der König hat das Todesurtheil in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Esslingen, 21. Jan. Bei einer kürzlich in dem Filial Seerath stattgefundenen Hochzeit ereignete sich ein bedauerlicher Zufall: ein junger Mensch schoss seine Schwester gerade in den Mund, als sich diese nach ihm umsah. Wie das Neujahrsschießen, so ist auch das Schießen bei Hochzeiten ein Unfug, welchem recht kräftig gesteuert werden sollte.

Bopfingen. Der Fruchtschranken-Verkehr pro 1858 wird in folgender Weise dargestellt: Verkauft wurden: 4513 Scheffel Kernen, Mittelpreis 11 fl. 45 $\frac{1}{4}$ fr.; Roggen 792 Scheffel, Mittelpreis 8 fl. 2 $\frac{1}{4}$ fr.; Gerste 2862 Scheffel, Mittelpreis 7 fl. 3 fr.; Haber 3515 Scheffel, Mittelpreis 5 fl. 37 $\frac{3}{4}$ fr. und 40 Scheffel Mischlingsfrüchte, Mittelpreis 9 fl. 21 fr. Ganze Scheffelzahl 11,722. Total-Erlös 101,232 fl. 30 fr.

Leonberg. Ein Beispiel der besondern Klugheit eines Hundes, das an die alte Sage der Hunde auf dem St. Bernhard erinnert, dürfte einer öffentlichen Erwähnung werth sein. Die Zuckerfabrik in Böblingen hat bekanntlich in der Nähe unserer Stadt an der Straße nach Ditzingen eine Rübeniederlage; wer nun Morgens diesen Weg geht, der sieht einen großen langhaarigen Hund mit einem Korb im Maul, der ohne irgend eine Begleitung seinem Herrn, der auf dem Waghaufe beschäftigt ist, das Frühstück bringt. Mit gehobenem Kopfe und hochtragendem Federschwefel geht er seiner Pflicht nach, ohne sich um den Leute oder Fuhrwerke, die den Weg kommen, zu bekümmern, und man hat noch nicht gehört, daß er seinen Korb, in welchem sich zerbrechliche Gegenstände befinden, hat fallen lassen.

Deutschland.

Ludwigshafen, 25. Jan. Es gehen starke Pferdtransporte aus Norddeutschland hier durch nach Frankreich.

Im Jahr 1848 zählte Pforzheim 98 industrielle Etablissements (meist Bijouteriefabriken) mit einem Gewerbesteuercapital von 873,325 fl. Ihre Zahl war 1850 auf 69, das Steuercapital auf 690,200 zurückgegangen. Für 1859 sind nun im Gewerbesteuerkataster 198 Etablissements mit einem Steuercapital von 3,165,675 fl. aufgenommen. Dieser Aufschwung der Industrie erklärt am besten, wie die Bevölkerung unserer Stadt seit 1849 von nicht ganz 8000 auf mehr als 13,500 Einwohner steigen und die Zahl der Häuser sich allein in den Jahren 1855—1857 um 140 vermehren konnte.

Worm Rhein, 19. Jan. In Betreff des angeblichen Vorschlags eines preussischen Offiziers, der vor einigen Tagen durch die Presse lief, die Befestigung der Schwarzwald-Pässe provisorisch durch den Wiederaufbau mehrerer Ritterburgen vorzunehmen, wird der Wiener Zeitung geschrieben: „Daß die Nothwendigkeit einer genügenden Sicherung der Schwarzwaldpässe, deren Besitz unmittelbar den Weg nach Borsarlberg öffnet, dem öffentlichen Bewußtsein sich gerade jetzt mehr als jemals aufgedrängt hat, ist mehr als unzweifelhaft. So viel mir bekannt, hat die Bundesmilitärcommission schon in früheren Jahren über die hieher gehörigen Fragen ein reiches Material gesammelt. Man hofft, daß die neue Mahnung zu dessen praktischer Verwerthung um so weniger unbeachtet bleibe, als gegenwärtig gewisse außermilitärische Hemmungen einem solchen Unternehmen wohl nicht mehr im Wege stehen. Freilich würden die unterdessen entstandenen oder im Entstehen begriffenen Eisenbahnen einige Modifikationen der ursprünglichen Pläne nothwendig machen; indessen ist darauf schon bei Tracirung der Linien vorsorgliche Beachtung gewendet worden. Namentlich hört man in militärischen Kreisen äußern, daß die zufolge des badisch-bayerischen Obenwalder, d. i. Heidelberg-Würzburger Eisenbahnvertrags entstehende Rheinbrücke bei Mannheim nothwendig eines fortifikatorischen Schutzes bedürfe, welcher zugleich ein neues Verbindungsmitglied in dem Befestigungssystem Mainz-Landau-Rastatt abgäbe.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Jan. Das Denkmal, welches nun endlich, fast siebenzig Jahre nach des Meisters Tod, das Grab Mozarts zieren soll, nähert sich seiner Vollendung — das Grab Mozarts, das heißt die Stelle, oder noch richtiger, die Stellen, auf denen man das Grab vermuthet. Die Entscheidung, welche die rechte ist, hat nicht herbeigeführt werden können, und die Frage wird also wohl für immer unentschieden bleiben. Es ist nun der Ausweg gefunden worden, dem Denkmal ein so breites Piedestal zu geben, daß die neben einander liegenden Stätten, welche sich um den Ruhm streiten, sämmtlich von demselben ganz oder theilweise bedeckt werden. Ein acht Fuß hoher Granitsockel trägt die sitzende Figur der trauernden Polyhymnia aus Bronze. Die vier Seiten des Sockels werden das Medaillonporträt Mozarts, ebenfalls aus Bronze, und die bezüglichen Inschriften zeigen. Ein Gitter umschließt dann einen Raum von etwa sechs Quadratlastern. Die Composition ist bekanntlich von der Hand Hans Saffers, die Hauptfigur im Kohguß bereits fertig.

Wien, 23. Jan. Dieser Tage wurden 2 Israeliten zu Beisitzern beim hiesigen Landesgerichte in Strafsachen ernannt. Es ist dies der erste Fall, daß Bekenner der mosaischen Religion zu diesem Ehrenamte gewählt wurden.

Wien, 27. Jan. Es ist möglich, daß die Kriegsgefahr an Europa vorübergeht, sei es nun der Mangel an einem bestimmten Grund zum Kriege, dem man dieß Resultat zu danken hat, oder die Haltung der öffentlichen Meinung, oder endlich überhaupt die Unsicherheit des Erfolgs, über die man sich doch in den maßgebenden Kreisen unmöglich einer Täuschung hingeben kann. Es ist aber auch keine Frage, daß man gar nicht bis zum Rande des Gefürchteten hätte kommen können, daß die Gefahr, welche dem Frieden Europa's drohte, viel entschiedener und rascher sich beseitigen ließ, wenn das offene Wort, das die Presse sprach, secundirt worden wäre, von eben so entschiedenen Kundgebungen in den officiösen Regionen. Und doch herrscht auch jetzt noch „Stille nah und fern!“ „O wunderbares tiefes Schweigen!“ Mit Recht schreibt heute die Wiener Presse: „In Wort und Schrift fehlt es nicht an den lautesten Sympathieen für Oesterreich, aber auf eine Regung der Thatkraft müssen wir noch immer warten. Officiell ist noch immer kein Wort gefallen, welches Frankreich und Piemont beweisen könnte, daß Deutschland wider sie im Bunde mit Oesterreich zu stehen und zu kämpfen entschlossen ist. Es erschalle endlich einmal dieses Wort, damit sich nicht wiederhole, was im Jahr 1854 der Fall war, wo der Friede gebrochen wurde, weil Deutschland und an seiner Spitze Preußen geschwiegen. Es erschalle das entscheidende deutsche Wort, bevor es zu spät ist, denn nicht England, sondern Deutschland, das von anderthalb Millionen Bajonetten starrende Deutschland ist vor allem berufen, den Krieg zu verhindern, und jedem der ihn wagt, den Frieden zu dictiren.“

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Auf dem gestrigen Tuilleriesball soll die Stimmung unter der diplomatischen Welt bei Weitem heiterer und weniger düster als auf dem vorhergehenden Feste gewesen sein. Man bemerkte namentlich, daß der Baron Hübner lange und vertrauliche Unterhaltungen mit dem Grafen Walewsky und dem Grafen Persigny hatte. — Es wird hier erzählt, General Niel hätte in einem an den Kaiser abgesandten Berichte gegen den Krieg sich ausgesprochen. — Man behauptet, Oesterreich habe seine Zustimmung zu einer neuen in Paris abzuhaltenden Konferenz gegeben. — Die Antworten des Königs Victor Emanuel auf die Abreden der beiden Kammern sind sehr energisch gehalten; er spricht darin von einem Zusammengehen Frankreichs und Sardinien's bezüglichen Eventualitäten.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Jan. Neuerdings sind russische Schriftsteller wieder bemüht, die Aufmerksamkeit auf den Hafen von Sebastopol zu lenken, der ganz in Vergessenheit gerathen war, seitdem die große Eisenbahn-Gesellschaft ihr Augenmerk auf Feodosia

gerichtet und diesen eisfreien Hafen zum Ausgangspunkte für die Haupt-Bahnlinie erkoren hatte. So sucht der russische Schriftsteller Botulow in der „Nordischen Biene“ die Vortheile nachzuweisen, welche der ganz bequem 1000 Schiffe fassende Hafen von Sepastopol bei seiner geographisch günstigen Lage und bei den für seine Instandhaltung in früheren, leicht wieder herstellbaren, dem Budget angewiesenen enormen Summen dem russischen Handel gewähren würde.

England

London, 25. Jan. Dem „Daily News“ schreibt sein Turiner Korrespondent vom 20. Jan.: Ich glaube, ich kann Ihnen zuversichtlich die Absendung zweier diplomatischen Noten von Ihrer (der engl.) Regierung anzeigen. Die eine ging nach Oesterreich, die andere nach Sardinien. In dieser zweiten Note wird gesagt, daß England als aufrichtiger Mittler Sardinien sich verpflichtet glaubt, es von dem gefährlichen Pfade, den es betreten zu haben scheint, abzulenkten. Die Note erinnert Sardinien unter Anderem, daß eine wahre und edle Aufgabe es sei, die andern italienischen Regierungen durch die Kraft seines Beispiels zu bessern und zu erheben. Lord Malmesbury's zweite Note ist an den Grafen Buol gerichtet und ermahnt die kaiserliche Regierung dringend, den ernstlichen Uebelständen Italiens abzuhelfen und so die Ursachen und Vorwände des drohenden Krieges aufzuheben. Ich denke, ich kann behaupten, daß die Note auf keine Einzelheiten eingeht, außer etwa in Bezug auf die päpstliche Regierung, von der, wie Se. Herrlichkeit sich ausdrückt, viel Böses ausgesprochen wird und der Carl ersucht Oesterreich, es möge aufrichtig mit Frankreich sich einigen und die Annahme der Vorschläge erwirken, welche das von der sardinischen Gesandtschaft während des Pariser Kongresses dem Kaiser Napoleon vorgelegte Memorandum enthielt.

Der Spieler.

(Fortsetzung.)

„Mehrere Jahre, die glücklichsten in meines Lebens, flossen so in Ruhe und der höchsten Zufriedenheit hin. Die Zukunft schien keinen Kummer für mich bewahrt zu haben. Ich begann mich selbst für einen jener vom Schicksale auserkorenen Wesen zu halten, an deren Lebenspfad wohl Blumen und Blüthen, aber keine Dornen stehen. Doch diesem Traume folgte bald ein Erwachen. Das dunkle Verhängnis griff erst leise, dann immer stärker an die Grundsteine meines so fest geträumten Glückes. Begehrenheiten, die an sich unbedeutend, aber eine Verlekkung der Verhältnisse in die Zukunft nach sich zogen, waren die ersten und ernststen Mahner, die an die Thüre meines Friedens pochten.

Ich erinnere mich dessen Anfang wohl. Wir waren eines Abends, wie häufig geschah, im engeren Kreise versammelt und spielten sehr hoch. Ich führte, wie gewöhnlich, den Vorsitz und gab Bank. Auch ein noch äußerst junger Graf war zugegen. Wenn ich nicht irre, ein Russe von Geburt und seit Kurzem der selbstständige Erbe eines bedeutenden Vermögens. Seine unbegrenzte Neigung zum Spiele hatte ihn schon öfters in mein Haus geführt. Da er ohnedem durch die Stellung in der Gesellschaft, wie auch um seiner selbst Willen ausgezeichnet wurde, war kein Anstand vorhanden, ihm den Zutritt in unseren geschlossenen Zirkel zu versagen. Schon einige Abende vor dem jetzt beregten, hatte er stark verloren; an diesem Tage aber versagte ihm Alles. Sein Spiel war ungeheuer; halb wahnsinnig, wollte er mit Gewalt das Glück forciren, welches neckend vor ihm floh. Auf einmal, nachdem er mehreren Abzügen sinnend zugeesehen, griff er hastig in seine Brusttasche und zeigte ein kleines, rothes Etui, mit goldenen Rändern gefast, den schwachen Rest eines fürstlichen Vermögens enthaltend. Es sollte ihm seinen verlorenen Reichtum wieder zurückführen. Zögernd hob er es auf die Tafel, und in der nächsten Minute — besaß er es nicht mehr.

„Ein Pistolenschuß machte dem Leben des Jünglings in unserer Aller Gegenwart ein frühes, bedauernswerthes Ende.

„Sein Blut bespritzte die nächststehenden, sowie die Tafeln und Wände des Zimmers. Ich suchte damals die Afseln und sagte, wenig Theilnahme zeigend: „Er war ein Thor.“

„Nichts stumpfte im Gange des Spiels das Eble des Menschen so ab, wie eben die Aufregung, die das Spiel hervorbringt; der eben erwähnte Vorgang läßt mich aus Erfahrung sprechen. Denn sonst, ich kann es ohne Selbstlob sagen, war ich nichts weniger, als habfüchtig, geizig oder hartherzig gegen die Schwachen und Leiden meiner Mitmenschen.

„Was werden Sie dazu sagen, Herr Graf, wenn ich Ihnen als Beweis versichere, daß, nachdem der Leichnam des jungen Russen und die übrigen Merkmale seines gewaltigen Todes befeitigt waren, wir ruhig in unserer Unterhaltung fortfuhren? Traurige Beispiele, wie weit die Leidenschaft des Menschen seine besseren Gefühle betäuben und verhärten kann! Und mit Scham muß ich gestehen, um aufrichtig zu sein, daß mir der Vorfall wenig Kummer machte und in meinem Gedächtnisse bald ganz verwischt war, hätte sich nicht kurz darauf eine Begebenheit anderer Art zugetragen, die mich aus dem Geräusche der Welt, jedoch nur auf Stunden, herausriß und mich zwang, meine Gedanken auf ernstere Gegenstände zu richten und auch den Tod des jungen Grafen in meiner Erinnerung auffrischte. Leider ist aber der Zauber der Welt und die leidige, Alles beherrschende Gewohnheit zu stark, um jedesmal den besseren Beschlüssen des Menschen Raum zu geben, und, wenn es auch sein fester Wille wäre, sich diesen besseren Eindrücken hinzugeben. Wird der Mensch immer unter jeder obwaltenden Lage stark genug sein, den neuen Weg zu betreten?“

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes

Der Kaiser von Annam ließ kürzlich den Monsignore Melchior, einen katholischen Missionär, hinrichten, wie er denn überhaupt alle Christen auf das Grausamste verfolgt. Nach der Hinrichtung wurden die Ueberreste des ehrwürdigen Bräutlers, welcher die grausamsten Qualen mit bewunderungswürdigem Muthe ertragen hatte, in eine Grube geworfen und mit Erde bedeckt. Der Mandarin, welcher bei der Hinrichtung gegenwärtig war, ertheilte Befehl, die auf dem Plage befindlichen fünf Elephanten über die Leiche hinzuführen, um sie, als Zeichen der Verachtung, mit Füßen treten zu lassen. Diese edlen Thiere aber, von ihrem Instinkt geleitet, weigerten sich, diese Profanation zu vollführen. Vergebens versuchte man, sie dazu zu zwingen; zwei derselben geriethen in solche Wuth, daß auf Ausführung des ertheilten Befehls verzichtet werden mußte. Als der Kaiser dies erfuhr, verurtheilte er die fünf Elephanten zum Tode und beschloß, daß ihre Hinrichtung außerhalb der Thore der Stadt vollzogen werden solle. Dieser Befehl wurde unter Aufgebot enormer Streitkräfte ausgeführt, die Elephanten aber vertheidigten sich so gewaltig, daß man sie mit Kanonen niederschließen mußte.

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

- vom 31. Januar 1859.
- 8 Pfd. weißes Brod kosten 22 kr.
- 8 " schwarzes " 20 kr.
- 1 Kreuzerwecken wiegt 7 1/2 Loth.
- 1 Pfund ganzes Schweinefleisch 11 kr.
- 1 " dto. abgezogenes 10 kr.
- 1 " Ochsenfleisch 10 kr.
- 1 " Rindfleisch 9 kr.
- 1 " Kalbfleisch 9 kr.
- 1 " Kuhfleisch 8 kr.

47) 40 Stück Nappelpaum-Blöcke 16' lang
" " " " " " 15' " "
" " " " " " 12' " "
" " " " " " 24' " "
von 1' bis 2 1/2' stark; ferner mehrere Partteen Abfallholz und Reisack werden am
Dienstag den 8. Febr. d. J. Mittags 1 Uhr
auf dem Gute des Herrn Deibele an der hl. Dreifaltigkeit
verkauft.